Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 28 (2002)
Heft: 5

Rubrik: Reflexe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

R E F L E X E

Tabakrauch ist nach Erkenntnissen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sowohl für Rauchende als auch Passivrauchende **noch gefährlicher als bislang bekannt** war. Das Rauchen erhöhe das Risiko, an Blasen- und Nierenbekkenkrebs zu erkranken noch stärker, als man bisher angenommen hatte, berichten Experten der Internationalen Agentur für Krebsforschung der WHO.
Die Wissenschaftler stellten in ihrer Studie fest, dass der blaue Dunst auch Magen-, Leber-, Gebärmutterhals-, Gebärmutter-, Nieren- und Nasenstirnhöhlenkrebs verursachen kann. Die Studie über Tabakrauch und Krebs, die noch in diesem Jahr vollständig veröffentlicht werden soll, ist die erste derart umfassende Untersuchung seit 1986.
www.netdoktor.de, 21.6.02

R E F L E X E

Lungenkrebs ist in Deutschland eine der häufigsten Krebsarten. Nach Angaben der Deutschen Krebshilfe in Bonn sind rund 27'900 Männer und 8'900 Frauen pro Jahr betroffen. Während die Rate der Neuerkrankungen bei Männern seit einigen Jahren leicht zurückgeht, steigt sie bei Frauen deutlich an. Der Grund dafür ist simpel: *«Immer mehr Frauen rauchen, und das Einstiegsalter sinkt stetig»*, weiss die Ärztin Eva Kalbheim, Sprecherin der Krebshilfe.
Wenn ein Krebstumor in der Lunge erkannt wird, beginnt für den Patienten und seine Ärzte ein Wettlauf mit der Zeit, den die Mehrheit der Betroffenen verliert: Nur etwa 13 Prozent von ihnen sind fünf Jahre nach der Diagnose noch am Leben. Die Heilungschancen sind vor allem deshalb so schlecht, weil Lungentumore fast immer erst im Spätstadium erkannt werden. Rund 90 Prozent der Lungenkrebsfälle bei Männern werden Studien zufolge durch das Rauchen verursacht. Bei Frauen sind es derzeit noch rund 60 Prozent – aber mit steigender Tendenz. Dies geht aus Untersuchungen des Robert-Koch-Instituts in Berlin hervor.
«Zigarettenrauch enthält um die 80 Krebs erregende Substanzen», sagt Professor Christian Manegold von der Thoraxklinik in Heidelberg. Die Stoffe verändern die Zellen und schädigen das Erbgut. Je mehr und je länger ein Mensch raucht, desto höher ist sein Krebsrisiko. Da es rund 20 Jahre dauert, bis Lungenkrebs als Folge des Rauchens entsteht, ignorieren viele Rauchende diesen Zusammenhang. *«Was in 20 Jahren ist, interessiert viele ganz einfach nicht.»* Wer es schafft, sich von der Sucht nach Nikotin zu befreien, senkt sein Lungenkrebsrisiko mit jedem Jahr. *«Bei starken ehemaligen Rauchern hat sich das Risiko nach 10 Jahren halbiert»*, erklärt Professor Peter Drings.
www.netdoktor.de, 15.8.02

R E F L E X E

Rauchende Frauen leben doppelt so gefährlich wie Männer; das ergab eine Studie an mehr als 12'000 EinwohnerInnen Kopenhagens.
Auch Frauen, die täglich nur drei bis fünf Zigaretten inhalieren, setzen sich einem erheblichen Gesundheitsrisiko aus: Das Risiko, einen Herzinfarkt zu erleiden, klettert auf das Doppelte. Konsumiert eine Frau mehr als 25 Zigaretten am Tag, was etwa einer Zigarettenschachtel entspricht, geht eine Frau ein viereinhalb Mal höheres Risiko ein, an einer durch das Rauchen ausgelösten Erkrankung zu sterben, als eine Nichtraucherin. Bei männlichen Rauchern liege dieses Risiko lediglich knapp zweieinhalb Mal höher.
www.netdoktor.de, 16.8.02

R E F L E X E

Nur Rauchstopp bringt Gesundheit und vermindert die Einnahmen der **Tabakkonzerne**, doch diese **nutzen ihre engen Geschäftsbeziehungen zu Pharmaherstellern, um Anti-Rauch-Kampagnen zur Werbung für Nikotinpflaster und -kaugummis zu bremsen.** Das prangern amerikanische GesundheitsexpertInnen an. In einem Fall verdiente eine Holdinggesellschaft sogar sowohl an Zigaretten als auch an Ersatzprodukten.
Beim Anbau von Tabak werden grosse Mengen von Pflanzenschutzmitteln benötigt. Das erklärt die engen Beziehungen der Tabakkonzerne zu den Herstellern dieser Chemikalien, die häufig auch Pharmaprodukte entwickeln und vertreiben. Lisa Bero von der Universität in San Francisco (UCSF) und die Wirtschaftsexpertin Bhavna Shamasunder weisen in ihrer Studie nach, wie gut es Tabakkonzerne in den vergangenen zwanzig Jahren verstanden haben, Einfluss auf Anti-Raucher-Kampagnen der Pharmahersteller auszuüben.
Der Zigarettengigant Philip Morris habe beispielsweise den amerikanischen Hersteller eines Nikotinkaugummis dazu gebracht, einen Newsletter für Ärzte und Patienten mit Tipps für ein Beenden der Sucht einzustellen. Anstelle regelmässiger Informationen wurde die Werbeaktion auf den lapidaren Satz reduziert: *«Fragen Sie Ihren Arzt, wenn Sie mit dem Rauchen aufhören wollen.»* Ähnliches sei Philip Morris mit Werbeaktionen für ein vom Pharmakonzern Ciba-Geigy hergestelltes Nikotinpflaster gelungen, schreiben Bero und Shamasunder.
www.wissenschaft.de, 14.8.02

R E F L E X E

Nicht nur Rauchberatung unterstützt den Ausstieg sondern auch der Druck aufs Portemonnaie. **Trotzdem soll das Paket Zigaretten in der Schweiz nicht sofort von 4.80 auf 5.60 Franken verteuert werden.** Die nationalrätliche Wirtschaftskommission (WAK) folgte damit nicht dem Antrag der Gesundheitskommission (SGK), sondern dem Bundesrat.
Die Kommissionsmehrheit bezweifelt, dass massive Preiserhöhungen den Tabakkonsum wirksam verminderten, und sie warnt vor der Gefahr des Zigarettenschmuggels. Die Minderheit glaubt dagegen, dass der Zigarettenpreis einen direkten Einfluss auf das Konsumverhalten der Jugendlichen hat.
Ebenfalls wider den Rat der SGK sprach sich die WAK mit 15 zu 10 Stimmen gegen die Schaffung eines Tabakpräventionsfonds aus, der von den Herstellern und Importeuren zu finanzieren wäre. Nach Ansicht der Mehrheit wäre ein solcher Fonds verfassungswidrig, weil der Ertrag der Tabaksteuer für die AHV reserviert ist. Immerhin beschloss die WAK ein Postulat zum Schutz vor dem Passivrauchen.
Facts, 10.07.02

R E F L E X E

Tabak ist leider nicht nur ein Problem reicher Menschen und reicher Länder.
In kaum einem anderen Land der Welt sterben so viele Menschen an den Folgen ihres Tabakkonsums wie in China. Täglich finden dort über 2000 Rauchende, vor allem Männer, den Tod. Dies hat die weltweit grösste Studie zum Rauchen ergeben, die zwei führende chinesische Wissenschaftsinstitutionen jetzt veröffentlicht haben. Wenn sich das Rauchverhalten der chinesischen Bevölkerung nicht ändert, sagen die Autoren voraus, ist zu befürchten, dass **im Reich der Mitte jeder dritte junge Mann frühzeitig an den Folgen des Tabakgenusses sterben wird.** Für das Jahr 2050 werden mehr als 8000 Tabaktote täglich befürchtet – oder drei Millionen pro Jahr. Zum ersten Mal wurde eine solche Studie in einem Entwicklungsland durchgeführt. Hierbei neu entwickelte Methoden werden jetzt von anderen Ländern in Asien, Afrika, Osteuropa und Lateinamerika aufgegriffen, um die dortigen Tabakepidemien zu untersuchen.
www.blauerdunst.de

R E F L E X E

Viele koreanische Volkserzählungen beginnen mit den Worten: *«Es war einmal vor langer, langer Zeit, als die Tiger rauchten...»* Nun könnte man annehmen, Tabak habe es in Korea schon seit Urzeiten gegeben; ein Blick in die Geschichte beweist jedoch, dass dieses Kraut erst im 17 Jahrhundert seinen Weg in die koreanische Gesellschaft gefunden hat.
Da viele KoreanerInnen auch heute nur schweren Herzens das Rauchen aufgeben, steigt die Zahl der RaucherInnen kontinuierlich an. **1997 erhielt Korea die unrühmliche Auszeichnung, das Land mit dem grössten Anteil rauchender männlicher Bevölkerung zu sein.** Nach Angaben der WHO rauchen mehr als 68% aller koreanischen Männer über 15 Jahren Zigaretten.
Dennoch hat Korea eine Reihe gesellschaftlicher Regeln, eine Art Etikette des Rauchens entwickelt, die man in anderen Ländern nicht findet. Jugendliche sollten nicht in Anwesenheit ihrer Eltern oder ihrer Vorgesetzten rauchen. Möchten sie es dennoch tun, haben sie vorher höflich um Erlaubnis zu fragen. Darüber hinaus sollten Frauen nicht ermutigt werden zu rauchen; diejenigen, die es tun, werden missbilligend angesehen.
www.koreaheute.de/kultur, 2001

Ich will das SuchtMagazin abonnieren

Name: _____

Vorname: _____

Strasse / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

- ❑ Jahresabonnement Fr. 80.–
- ❑ Unterstützungsabonnement Fr. 120.–
- ❑ Gönnerabonnement ab Fr. 200.–
- ❑ Kollektivabonnement ab 5 Stk. Fr. 60.–
- ❑ Ausland Euro 55.–
- ❑ Einzelnummer Inland Fr. 15.–
- ❑ Einzelnummer Ausland Euro 11.–

Postcheckkonto: Verein DrogenMagazin, 40-29448-5, Basel
Adresse: SuchtMagazin, Ramsteinerstrasse 20, CH-4052 Basel

Inserate im SuchtMagazin

Preise 2002:	1/1-Seite (A4):	Fr. 1'800.–	1/4-Seite :	Fr. 500.–
	1/2-Seite :	Fr. 950.–	1/8-Seite :	Fr. 260.–

Annahmeschluss für Inserate

Nummer	Inserate-Annahme bis:	Versand
1 / 2003	Ende Januar	Mitte Februar
2 / 2003	Ende März	Mitte April
3 / 2003	Ende Mai	Mitte Juni
4 / 2003	Mitte August	Ende August
5 / 2003	Ende September	Mitte Oktober
6 / 2002	Ende November	Mitte Dezember

Senden Sie Ihre Druckvorlage oder Mac-Datei mit Angabe der gewünschten Grösse an: SuchtMagazin, Inserate, Ramsteinerstrasse 20, 4052 Basel
(Telefon 061/312 49 00, Fax 061/ 312 49 02), E-mail: info@suchtmagazin.ch